

Correspondenz.

— Triest, im Jänner. — Aus der Erklärung des Herrn W. Karl in der letzten erhaltenen Nummer ersehe ich, dass Sie von ihm Exemplare der in Frage gestellten *Micromeria juliana* und *Helichrysum angustifolium* erhalten haben, und mir zur Einsicht mittheilen werden. Ich erwarte sie mit gespannter Neugierde, um so mehr, als die Richtigkeit der Bestimmung von Ihnen bestätigt wird und werde mein Urtheil bis dahin verschieben. Eines steht indessen unabänderlich fest! Auf der Höhe bei Optschina, wie überhaupt im Gebiete der Stadt Triest, kann keine der vorgenannten zwei Arten wildwachsend vorgefunden worden sein; dass sie aber bei Optschina oder auch nur in der Nähe davon cultivirt gewesen seien, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, also hier nur eine Verwechslung der Standorte anzunehmen.

Ich würde mir dagegen erlauben, mit Hinblick auf die in Nr. 48 des botanischen Wochenblattes vom 27. November 1851 von demselben verehrten Herrn Berichtstatter bei dem Benedictiner-Kloster Monte Casino angegebene unbekannte Grasart, auf *Ampelodesmus tenax* Lk. aufmerksam zu machen, wofür nebst der angedeuteten unsehnlichen Höhe des Grases, der Standort zwischen Felsen, und vorzüglich die frühe Blüthezeit, die bei keiner anderen Rohrart eintritt, spricht. Dieses schöne, in Italien keineswegs seltene, und für den Weinbau sehr nützliche Rohr hat sich bisher im Küstenlande nur in einem einzigen und sehr beschränkten Standorte, auf der kleinen Insel (Scoglio) San Girolamo ausserhalb des Hafens von Pola vorgefunden, ist aber auch daselbst in Folge der Anlegung eines grossartigen Steinbruches, um Materiale für die Hafenbefestigung zu gewinnen, im Jahre 1848 vollständig vertilgt worden. Es wäre angezeigt, dieses Gras zur Benützung bei dem Binden der Reben, wie es in Italien und Spanien üblich ist, anzubauen.

Tommasini.

Mittheilungen.

— Die k. k. Regierung hat den k. k. Forstbeamten Herrn Fuchs auf Staatskosten das Ausland bereisen lassen, um jene Gegenden zu besuchen, wo die Torfgewinnung und Benützung im Grossen einen wichtigen Zweig der Nationalökonomie bildet, um nützliche Erfahrungen zu sammeln, die bei der steigenden Holztheuerung auch bei uns mit Vortheil in Anwendung gebracht werden könnten. Herr Fuchs hat seinen für die Landwirthschaft sehr interessanten Reisebericht lithographiren lassen, und das Ministerium versendet denselben in vielen Exemplaren an alle Behörden und landwirthschaftlichen Vereine zur Vertheilung an das Landvolk.

— Ueber eine neue Krankheit der Zwiebeln berichtet das Gard. Chron. Nr. 39. Sie zeigte sich an einer neuen Zwiebelart, die unter dem Namen: *Oignon de Nocera* aus Frankreich in die Garten von Chiswick kam. Fast jede Zwiebel war mit runden, schwarzen Flecken bedeckt, die aus einer Menge sehr kleiner, concentrisch nebeneinanderlaufenden Punkten bestanden, aber nicht bis in's Innere der Zwiebel drangen. Die kleinen Schwämmchen, welche die Flecke bilden, gehören zu einer neuen Art der Gattung *Vermicularia*. Die anderen, im selben Garten cultivirten Zwiebelsorten blieben aber von dieser Krankheit völlig frei.

— Ein eigenes Haus für die Cultur der *Victoria regia* wurde von Herrn Borsig bei Berlin erbaut, eine Abbildung desselben enthält Nr. 49 der allgemeinen Gartenzeitung.

— Eine neue Methode, das Holz vollkommen von Wurmfrass und Fäulnis zu schützen, hat Herr W. Burnett in Gloucester erfunden, das nach ihm Burnettisirten genannt wird. Es besteht darin, dass das Holz in einen Cylinder gelegt und aus demselben die Luft mittelst einer Pumpe entzogen wird. Hierauf wird der luftleere Raum mit Creosot oder Zinkchlorid gefüllt, das in die Pores des Holzes dringt und dasselbe auf das vollständigste schützt. Insbesondere eignet sich diese Methode für Eisenbahnschwellen.

— Die *Paulownia imperialis* hat im verflossenen Herbste in Wien wieder zahlreiche Blütenkolben getrieben. Da sie aber der ungünstigen Witterung wegen in ihrer Entwicklung sehr zurückgeblieben sind, so werden wir uns heuer kaum ihres Blüthenschmuckes erfreuen.

— Die Herausgabe einer Sammlung von Meeralgeln von Hohenacker in Esslingen steht, wie die botanische Zeitung berichtet, zu erwarten.

— *Solanum tuberosum* L. Unter dieser Aufschrift bringt die botanische Zeitung folgende Notiz: „In dem Leipziger Tageblatt 1831, S. 3813, werden als etwas Neues zum Kaufe angeboten: Kartoffeln, deren Kraut zehn Fuss misst (!) und sich wegen der Höhe, die es erreicht, zu Spalioren und Lauben eignet.“

— Ein englischer Gärtner empfiehlt in Gardener's Chronicle die ungeöffneten Blüten der Rhabarberpflanzen als angenehmes Gemüse.

— Ein Correspondent der G. Z. erwähnt, dass die unter dem Namen Arrakatschn in Deutschland verbreitete Pflanze nichts Anderes als eine wahre Kartoffel, und zwar wahrscheinlich die durch Lord Findlater aus England gebrachte amerikanische Gurken- oder Hornkartoffel sei.

— Eine neue Johannisbeere unter dem Namen „Bette de St. Giles,“ wurde zu St. Giles bei Brüssel aus Samen der Cerise gewonnen, und trägt nochmal so lange Trauben und Früchte, als die berühmte Kirschjohannisbeere. — Ebenso wird auch nächstens eine neue *Grossocitta cerise* mit weissen Beeren in Handel kommen.

— Das wahre Vaterland der Rosskastanie war beinahe durch 200 Jahre unbekannt, bis erst vor ungefähr 10 Jahren man Forste von diesem bei uns so vollständig acclimatisirten Baume in den Thälern und Schluchten des Himalaya fand.

— Die orientalischen Lindenblüthen haben einen stärkeren und angenehmeren Duft, als die bei uns gebräuchlichen. Die anatolischen sind als Thee im Orient sehr beliebt, welcher als Lieblings-Getränk häufig noch mit Rhum versetzt wird.

— Das Rosenöhl wird in Bulgarien in der Gegend der Festung Schumla von Landleuten erzeugt. Bei Selimnia ist eine ganze Strecke mit Rosensträuchern bepflanzt, welche zu diesem Zwecke gezogen werden.

— Der jährliche Holzbedarf der sächsischen Eisenbahnen beläuft sich nach der Chronik des Gartenw. auf 600.000 Kubikfuss. Es muss also jährlich eine Fläche von 7000 sächsischen Acker abgetrieben werden, um den Bedarf zu decken.

— Eine der interessantesten Treibereien in Deutschland, ist die des Herrn Geitner auf den Erdbränden zu Planitz bei Zwickau. Die daselbst brennenden Kohlenlager ziehen dergestalt unter seinem Garten fort, dass sie dicht hinter demselben zu Tage ausströmen. Der dort aufsteigende Dampf wird nun benutzt, um in Kanälen unter die Wege und Beete der Warmhäuser und Kästen geleitet zu werden. An einigen Stellen ist der Wärmegehalt des Dampfes bei 75° R.

— Vielleicht der grösste Lorbeerstrauch im nördlicheren Oesterreich befindet sich in dem botanischen Garten der thesesionischen Akademie in Wien. Derselbe wird jährlich durch ein Breiterhaus vor der Winterkälte geschützt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 31-32](#)